

AKK, AKW, Europa: Pointen der Kabarettistin Simone Solga sitzen

Die Gewinnerin des deutschen Kleinkunstpreises tritt im Lessingtheater auf.

Von Stephan Querfurth

Wolfenbüttel. Simone Solga lässt auf der Bühne des voll besetzten Lessingtheaters alle Hüllen fallen. Alle Hüllen bürgerlicher Konvention, des Moderaten, des Kommodseins. Und das ist gut so. Politisches Kabarett darf sich nicht nur in Pointenfolge und Witz erschöpfen. Es muss Biss haben. Es muss austeielen. Es muss frech sein. Was es nicht darf: kompromissbereit sein. Das alles bringt die Solga auf die Bühne.

Sie präsentiert sich als Kanzlersouffleuse, die jetzt mit ihrem Arbeitgeber, dem Kanzleramt „diesem Irrenhaus, Deutschlands bestbewachter geschlossener Abteilung. Ich mache ja mit“ abrechnet. Gnadenlos und brandaktuell. „Man kann doch in die Türkei fahren. Man muss nur ankreuzen: Doppelzimmer oder Einzelzelle.“ Die Solga kommt scharfzüngig daher, in High Heels, charmantsarkastisch im Business-Outfitt und mit einem Sprechttempo, das fast den Atem verschlägt, würde man nicht so begeistert hingebungsvoll zuhören. Allerdings: Kabarett darf vordergründig in seiner Hintergründigkeit sein. Dies drohte in seiner Grauzone zum Populismus bezüglich Politikverdrossenheit und Islamismus allerdings manchmal zu kippen: „Ich bin eine traumatisierte Bundesbürgerin und bitte sie ganz offiziell um Asyl“ und „Wer sagt, der Is-



Simone Solga: „Ich habe Lust, meine Meinung zu sagen, ich habe Lust auf meine Freiheit.“

FOTO: STEPHAN QUERFURTH

lam gehört zu Deutschland, der muss das ganze Paket nehmen mit Burka und Islamisten“.

„Das gibt Ärger“ heißt ihr Programm, mit dem sie derzeit durch die Republik tourt. Die auch von Bühne und Fernsehen bekannte und vielfach ausgezeichnete Schauspielerin ist ganz in ihrem Metier. Lange war sie auch Ensemblemitglied so hochkarätiger Kabarettis, wie der der Leipziger Pfeffermühle und der Münchner Lach- und

Schießgesellschaft. Mit ihrem rhetorischen Ritt durch die bundesdeutsche Parteienlandschaft und der Spiegelung des Wutbürgers von nebenan und gegenüber legt sie nicht nur einen Finger in gesellschaftliche Wunden, sondern die ganze Hand. „Nun haben wir Deutschen seit Jahrzehnten kein anderes Land mehr überfallen, da muss die Aggression woanders raus.“ Solga ist mit dem, was sie aufs Korn nimmt, mitten im aktuellen Gesche-

hen, dessen was aufregt oder bereits seine Langatmigkeit tradiert. Ihre Pointen sitzen. Ob es um die Europawahl geht, um den Söder oder die AKK, um AKW's oder Ralf Stegner, Annalena Baerbock und Robert Habeck, die Rentenversicherung und natürlich immer wieder die Angie: „Merkel entspricht Macron's Beuteschema“. Die Solga fasst alles an, dreht es um und wendet sich übergriffig charmant dem nächsten Thema zu. Schonungslos.